

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

263 (10.11.1951)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landemann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgan

Anzeigenpreis: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Samstag, den 10. November 1951

Nr. 263

## Fette droht mit Lohnforderungen

Bremen (UP). Wenn es der Regierung nicht gelingt, dem Steigen der Preise Einhalt zu gebieten, bleibe den Gewerkschaften keine andere Ausweichmöglichkeit, als erneut Lohnforderungen zu stellen, erklärte der Vorsitzende des DGB, Christian Fette, auf einer Pressekonferenz in Bremen. Die Forderung nach der Mitbestimmung werde der DGB bis zur Erreichung dieses Zieles aufrechterhalten. Am Mittwoch werde er mit Bundeskanzler Adenauer zusammenkommen, um eine Verständigung über die Schaffung des Bundeswirtschaftsrates zu erzielen. Die Gewerkschaften würden jedoch an ihrer alten Forderung nach paritätischer Besetzung des Rates festhalten.

## Noch ein Opfer der Zugkatastrophe

Hauptschuld trifft den Fahrleitungsleiter München (UP). Der Ermittlungsrichter beim Amtsgericht Erding, Dr. Karl Cyrek, hat gegen den Fahrleitungsleiter des Bahnhofs Walpertskirchen, den 23-jährigen Georg Wimmer, Haftbefehl erlassen. Nach den bisherigen Ermittlungen trifft Wimmer die Hauptschuld, weil er die nötigen Vorkehrungen für die Einfahrt des Zuges nicht getroffen hat. Der am Freitag ebenfalls festgenommene Lokomotivführer des Personenzuges wurde inzwischen aus der Haft entlassen, was jedoch nach amtlicher Darstellung nicht unbedingt bedeutet, daß ihn keine Schuld treffe. Der Heizer des Personenzuges wurde nach seiner Vernehmung sofort auf freien Fuß gesetzt. Das Unglück hat inzwischen ein weiteres Opfer gefordert.

## Mißtrauensantrag abgelehnt

Kommunisten und Gaullisten gegen Fleven Paris (UP). Die französische Nationalversammlung lehnte mit 393 gegen 219 Stimmen einen gaullistischen Mißtrauensantrag ab. Der Antrag wirft der Regierung vor, daß sie nicht genügend für die „wirtschaftlich schwächeren“ Bevölkerungsteile tue. Die Vorlage wurde von den Kommunisten unterstützt.

Der Bürgermeister von Paris, Pierre de Gaulle — ein Bruder des Generals Charles de Gaulle — erklärte, er sei bei der nächsten Bürgermeisterwahl nicht beabsichtigt, erneut zu kandidieren.

## Vermittlungsversuche waren vergebens

Reist Mossadeg am Wochenende ab? Washington (UP). Die amerikanischen Vermittlungsversuche im anglo-iranischen Ölkonflikt drohen erfolglos zu verlaufen, falls Großbritannien nicht in letzter Minute noch seine Haltung ändert. Aus iranischen Kreisen verlautet, daß Mossadeg möglicherweise am Wochenende nach Teheran abreisen werde, ohne daß eine Lösung des Ölkonfliktes gefunden wurde. Mossadeg hat erklärt, Iran werde von seiner Absicht, den Betrieb der Ölfelder und der Ölraffinerie von Abadan zu übernehmen, nicht abgehen. In letzter Minute versuchen nun die amerikanischen Vermittler, noch einen für beide Seiten annehmbaren Vorschlag auszuarbeiten, denn sie fürchten, die fortwährende Krisen könne in Iran zu einem kommunistischen Putsch und damit zum Verlust des Öls für den Westen führen.

## Amerikanische Flotte übt Atomkrieg

New Yorker Hafnarbeiterstreik beigelegt Jacksonville/Florida (UP). Vor der Küste von Florida fanden große amerikanische Flottenmanöver statt, bei denen die Landung und die Abwehr von Landungstruppen in einem möglichen Atomkrieg geübt wurden. Der amerikanische Senator, Zales Ecton, ein Mitglied des Bewilligungsausschusses des Senats, erklärte, die USA besäßen genügend taktische Atomwaffen, um jede kommunistische Offensive zum Stehen zu bringen. Ecton sagte, er sei für eine Anwendung der Atomwaffen in Korea als Defensivmaßnahme, falls die Kommunisten eine große Offensive beginnen würden.

Die New Yorker Hafnarbeiter haben beschlossen, den seit 25 Tagen andauernden wilden Streik abzubrechen und an ihre Arbeitsplätze zurückzukehren. An dem Ausstand waren rund 25.000 Hafnarbeiter beteiligt.

Philipp Murray wurde erneut zum Präsidenten der amerikanischen Gewerkschaftsorganisation CIO gewählt. Der 65-jährige Schotte übernimmt das Amt zum zwölften Male.

## Ridgway besuchte Koreafront

Seoul (UP). General Ridgway, der Oberkommandierende der UN-Streitkräfte, ist in Korea eingetroffen. Er begab sich sofort nach Munsan, wo er mit den Unterhändlern der UN eine längere Besprechung hatte.

Bei den Waffenstillstandsverhandlungen sind die Delegationen, wie ein UN-Sprecher erklärte, von einer Einigung genau so weit entfernt wie bei Beginn der Verhandlungen. Die Freitag-Sitzung brachte keine Fortschritte; der Unterausschuß tritt am Samstag wieder zusammen. Über Nordkorea kam es wieder zu schweren Luftkämpfen; von den Fronten wird nur örtliche Kampfaktivität gemeldet.

# Adenauer nach Paris eingeladen

Beratungen mit den Außenministern der Westmächte - Römische Konferenz verschoben

Bonn (UP). Die Außenminister der USA, Englands und Frankreichs haben Bundeskanzler Dr. Adenauer für den 22. November nach Paris eingeladen, um mit ihm das Verhältnis zwischen der Bundesrepublik und den Alliierten zu erörtern und noch ungeklärte Fragen zu besprechen. Der Bundeskanzler hat die ihm durch die Hochkommission übermittelte Einladung angenommen.

Dr. Adenauer hatte schon mehrfach angefragt, mit den Außenministern der drei Westalliierten in persönlichem Gespräch alle noch offenen Fragen zu klären. Man nimmt an, daß die Konferenz der vier Minister sich nicht nur auf die Vertragsverhandlungen in Bonn und Paris beschränken, sondern auch das Problem der deutschen Einheit streifen wird.

Acheson, Eden und Schuman fällten diesen Beschluß am Freitag vormittag im Verlauf einer Unterredung am Quai d'Orsay, bei der auch beschlossen wurde, für den 24. November in Rom geplant gewesene Konferenz des NATO-Rates auf Januar verschoben werden. Wie aus französischen Regierungskreisen verlautet, verlangte Schuman eine Vertagung dieser Konferenz auf unbestimmte Zeit. Er begründete diese Forderung mit dem Hinweis, daß keiner der für die Debatte vorgesehenen Berichte, z. B. über die europäische Armee und die amerikanische Auslandshilfe bis zu dem ursprünglichen Zeitpunkt fertiggestellt sein würde.

## Am 3. Dezember nach London

Wie von unrichtiger Seite verlautet, wird Dr. Adenauer am 3. Dezember nach London reisen, um der von Premierminister Churchill und Außenminister Eden übermittelten Einladung Folge zu leisten. Sein Besuch in England wird vier Tage in Anspruch nehmen.

Vor dem CDU-Parteiausschuß in Königswinter erörterte Dr. Adenauer den in Arbeit befindlichen deutsch-alliierten Generalvertrag, der das künftige Gesamtdeutschland rechtlich genau so behandeln soll wie die Bundesrepublik. Darin seien auch die Gebiete jenseits der Oder und Neiße einbezogen. Ein diesbezüglicher Beschluß sei vor 14 Tagen in einer Konferenz mit den Hochkommissaren gefaßt worden. Aus der langen Dauer der Beratungen mit den Alliierten dürfe man keine falschen Schlüsse ziehen. Die Gefahr, daß man sich hinter dem Rücken Deutschlands einig, bestehe heute nicht mehr.

# Bundesrat lehnt Autobahngebühr ab

Reform der Kraftfahrzeugsteuer? - Neuregelung des Notopfers

Bonn (UP). Der Bundesrat lehnte den Regierungsentwurf des Gesetzes über die Erhebung der Autobahngebühr ab. Er empfahl statt dessen, vorbehaltlich einer Reform des Kraftfahrzeugsteuersystems, offensichtliche Unzulänglichkeiten, wie die „ungerechtfertigten“ Steuervergünstigungen für schwere Lastkraftwagen, zu beseitigen.

Bundesfinanzminister Schäfer wies erneut auf die schwierige Haushaltslage des Bundes hin. Wenn der Bundesrat die Autobahngebühr ablehne, werde er den Bundestag vor die Entscheidung stellen, entweder die Autobahngebühr zu billigen oder die Einkünfte aus der allgemeinen Kraftfahrzeugsteuer entsprechend zu erhöhen.

Bezüglich des Soforthilfegesetzes beschloß der Bundesrat, den Vermittlungsausschuß anzurufen. Das Gesetz sieht Zuschläge auf die Unterhaltshilfe nach dem Soforthilfegesetz und eine Stundung der am 20. November fälligen Soforthilfeabgabe für kleine Betriebe und die Landwirtschaft vor. Um eine Auszahlung der erhöhten Unterhaltshilfe noch vor Weihnachten zu gewährleisten, forderten die Ländervertreter die Bundesregierung auf, für die Bereitstellung der für die Zulage benötigten Mittel Sorge zu tragen.

Dem Regierungsentwurf eines Gesetzes über die Erhöhung der Unfallrenten um 5 bis 25% stimmte der Bundesrat ohne Aussprache zu. Der Gesetzesentwurf geht jetzt an den Bundestag. Die Ländervertreter billigten ferner die Erhöhung des „Notopfers Berlin“. Nach der Gesetzesvorlage der Bundesregierung soll die Abgabe nicht mehr wie bisher auf jede angefallenen 100 DM des Einkommens, sondern prozentual erhoben werden. Vor allem für Ledige und Verheiratete ohne Kinder tritt eine Erhöhung der Abgabe ein. Für Familien mit mehr als zwei Kindern sieht das Gesetz eine Ermäßigung gegenüber den bisherigen Notopfersätzen vor. Die Mehreinnahmen werden etwa 100 Millionen DM jährlich betragen.

Der Bundesrat billigte ferner die Änderungsvorschläge des Vermittlungsausschusses zum Bundesbahngesetz. Der Bundestag hatte diesem bereits am Vortage zugestimmt. Damit kann das Bundesbahngesetz nach fast einjähriger parlamentarischer Behandlung nunmehr verkündet und in Kraft gesetzt werden.

Die Hochkommissare und der Bundeskanzler haben inzwischen beschlossen, „zusätzliche Fragen“ ihren Regierungen zu überweisen. Wie aus kompetenten Kreisen verlautet, soll es sich hierbei um weniger wichtige juristische Formulierungen handeln.

Die drei Regierungsparteien werden nach einer Mitteilung des FDP-Fraktionsvorsitzenden Euler im Bundestag beantragen, daß die deutschen Delegierten im Europa-Rat zur Mitwirkung an der Ausarbeitung einer europäischen Verfassung ermächtigt werden.

## Fünf neue Gesandte

Bundespräsident Heuss hat fünf neue Gesandte ernannt: der SPD-Bundestagsabgeordnete Professor Gustav Herbig wird die Bundesrepublik in Uruguay vertreten, Professor Dr. Ernst Wilhelm Meyer geht nach Neu-Delhi, Ernst Günther Mohr nach Venezuela und Wilhelm Mackebenals nach Peru. Das Agrément der betreffenden Regierungen liegt bereits vor. Ferner ist der bisherige Leiter des Generalkonsulats in Luxemburg, Dr. Josef Jansen, zum Gesandten ernannt worden.

Zu gemeinsamen Beratungen werden über das Wochenende die deutschen Generalkonsuln in London, Paris und Washington sowie die deutschen Botschafter in Rom, Brüssel, Den Haag und die Generalkonsuln in Chicago und Luxemburg in Bonn zusammentreffen.

## Schumacher kritisiert

Dr. Schumacher kritisierte erneut die Außen- und Innenpolitik der Bundesregierung, wobei er vor in- und ausländischen Pressevertretern Dr. Adenauer vorwarf, dem deutschen Volk einen „unbegründeten Optimismus vorzugaukeln“. Schon sieben Mal habe der Kanzler eine Situation so optimistisch geschildert, daß ihn die Alliierten nachher hätten korrigieren müssen. Die falsche Außenpolitik schwäche die deutsche Position; die Bundesregierung ränge nicht mit den Alliierten, sondern mit der SPD.

In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte sich der SPD-Vorsitzende mit dem Problem der deutschen Einheit, wobei er die föderalistischen Gesichtspunkte der Wahlordnung der Bundesregierung ablehnte. Die Nationalversammlung müsse in ihren Entschlüssen frei sein und könne nicht durch Auflagen der einen oder anderen Seite belastet werden. Es müsse ihr überlassen bleiben, über die unitarische oder föderative Frage zu entscheiden.

Dr. Schumacher befürwortete schließlich die Bildung einer echten konservativen Partei, die sich an die parlamentarischen Spielregeln halte. Auch eine proflitierte Mittelpartei sei vonnöten.

Die FDP fordere einstweilen nicht den Rücktritt des Bundesfinanzministers, erklärte der Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion, August Martin Euler. Es müsse sich erst zeigen, welche Konsequenzen er aus dem Schicksal der Gesetzentwürfe über die Aufwandssteuer und die Autobahngebühr ziehen wolle. Schäfer möge sich im übrigen vor der Einbringung von Finanzgesetzen erst einmal der Zustimmung innerhalb der Regierungsparteien vergewissern.

Der Lohn- und Preisausschuß, dem Vertreter des DGB, der Arbeitgeberverbände und der Bundesregierung angehören, ist am Freitag zum ersten Male seit mehreren Wochen wieder zusammengetreten. Über den Inhalt der Besprechungen, die nach Aussagen informeller Kreise „durchaus positiv“ verlaufen sein sollen, wurde bisher nichts bekanntgegeben.

## Kiesinger lehnt ab

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Kiesinger hat es in einer Vorstandssitzung der CDU in Bonn abgelehnt, das Amt des Pressesprechers der Bundesregierung zu übernehmen. Dr. Kiesinger begründete seine Ablehnung damit, daß er sich der politischen Arbeit in der Partei noch stärker widmen wolle. Infolgedessen wird der deutsche Generalkonsul in Chicago, Karl Heinrich Knappstein, jetzt als möglicher Kandidat für das Amt eines Bundespressesprechers genannt. Knappstein war früher Presschef der Zweinonen-Verwaltung in Frankfurt; er steht der CDU nahe.

## Bundespräsident Heuss in Göttingen

Göttingen (UP). Bundespräsident Heuss besuchte in Begleitung des Atomphysikers Professor Werner Heisenberg und des Präsidenten der Max-Planck-Gesellschaft, Otto Hahn, die Göttinger Institute dieser Gesellschaft. Der Bundespräsident weilte anlässlich der 200-Jahr-Feier der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Professor Heuss nahm an der Tagung der Akademie teil, bei der 600 Wissenschaftler aus acht europäischen Ländern anwesend waren. Am Abend veranstalteten Göttinger Studenten einen Fackelzug für den Bundespräsidenten.

## Volksschule und Wirtschaft

Unternehmer diskutieren mit Erziehern

Bundespräsident Heuss hat im vorigen Jahr in Heilbronn die wiedererstandene Oberschule eingeweiht, in welcher er seinerzeit das Abitur gemacht hat. Bei diesem Anlaß stellte er, der selbst einmal württemberg-badischer Kultminister gewesen und daher als Fachmann zu werten ist, fest, nicht die höhere, sondern die Volksschule sei die wichtigste Schulkategorie. Denn ihr würden Jahr um Jahr 90 v. H. aller deutschen Kinder zur Erziehung und Bildung für Leben und Beruf anvertraut.

An diesen Satz von Dr. Heuss knüpfte sein Nachfolger im Amt, der Kultminister a. D. Dr. Bäuerle, in einem Vortrag an, den er auf Einladung des Pressesausschusses Kammern/Verbände in den Salamander-Werken in Kornwestheim vor einem großen Kreis von Unternehmern aus Württemberg-Baden gehalten hat. Anlaß zu diesem Vortrag war, wie Bäuerle einleitend ausführte, die schwerwiegende Tatsache, daß seitens der Wirtschaft Kritik an den Leistungen der Volksschule geübt werde, die sich vor allem gegen die mangelhaften Kenntnisse der in eine industrielle und kaufmännische Lehre übertretenden Volksschüler gerade in den Elementarfächern und zwar: Deutsch, Rechnen und Raumlehre, richte. Übrigens darf vermutet werden, daß seitens der Landwirtschaft ähnliche Einwände auch bezüglich des Lehrfaches Biologie gemacht werden. Aber auch die mangelnde Fähigkeit zu logischem Denken und zu eigenem Urteil sowie der Mangel an Konzentrationsfähigkeit, an Sinn für Ordnung und Sauberkeit wird an den Volksschulabsolventen heute beanstandet.

Dr. Bäuerle sah die Ursachen dieser Mängel zunächst in den katastrophalen Schulverhältnissen seit 1945, vor allem auch in dem schwerwiegenden Mangel an Lehrkräften sowie an geeigneten Lehrkräften infolge der Entnazifizierung. Dazu traten noch die im Verhältnis zur Zukunft anormal starken Schülerjahrgänge. Diese Verhältnisse würden sich in absehbarer Zeit schnell bessern. Wenn man von einem Versagen der Erziehung spreche, müsse man allerdings gerechterweise der Familie dieselbe Schuld zumessen, da auch sie eben nicht mehr intakt im früheren Sinne sei und die Kinder zu sehr den Auswirkungen der Straße, des Kinos, der Schundliteratur, teilweise auch der „dauernden Geräuschberieselung“ durch das Radio aussetze und damit der Aufzucht von Sitte und Ordnung Raum gebe.

Der seit dem 31. August 1951 geltende neue Lehrplan legt, nach Auffassung von Dr. Bäuerle, auf gediegenes Lernen und Üben in den Elementarfächern, auf Erziehung zu Selbständigkeit und eigener Verantwortung sowie Pflückerfüllung des Schülers ebenso nachdrücklichen Wert wie auf die „Erziehung der Erzieher“, die Lehrerbildung als entscheidender Voraussetzung einer erfolgreichen Schularbeit. Vor allem werde auch der manuellen Betätigung des Schülers heute großes Gewicht beigelegt. Das neuerdings diskutierte neunte Schuljahr solle gerade deshalb keine bloße Fortsetzung der Volksschule sein, sondern in Zusammenarbeit mit der Berufsschule den Übergang in das Arbeitsleben bilden und der Berufsausbildung und -vorbereitung dienen. Mit Maßnahmen allein sei allerdings auch im Bereich der Schule nichts zu gewinnen, wenn es nicht gelinge, die Kinder anzuspüren und ihr Vertrauen zu gewinnen. Denn nur aus Vertrauen erwachse auch wieder die Ehrfurcht der Kinder vor den Erziehern, gleichviel ob Eltern oder Lehrern.

In einer sehr lebhaften Aussprache wurde seitens der Unternehmer vor allem Wert darauf gelegt, daß die Schule nach all den Jahren der Wirrnis entscheidendes Gewicht darauf lege, durch gediegenes Lernen und Üben wieder eine zuverlässige Wissensgrundlage gerade in den Elementarfächern zu schaffen. Ungeachtet mancher schillernder pädagogischer Theorien müsse „mehr Hartholz gebohrt“, d. h. der Schüler zu konzentrierter Arbeit angehalten werden. Es gelte, „ganz primitiv“ erst wieder Grundlagen zu gewinnen und dann allmählich den Wissensstoff wieder auszuweiten. Die Betriebe könnten dem Vorschlag eines neunten Volksschuljahres als Übergang zur Lehre durchaus zustimmen. In vorbildlichen Unternehmungen werde sogar solche Übergangsschulung im Rahmen der Lehrzeit bereits mit Erfolg betrieben und zwar zum Nutzen sowohl des Lehrlings wie seines Werkmeisters. Allerdings sei man in Unternehmerkreisen vorläufig noch sehr skeptisch gegenüber einer Verkürzung der normalen Lehrzeit zugunsten eines neunten Schuljahres eingestellt. In der Regel seien heute die Lehrlinge, welche nach dem achten Volksschuljahr in die betriebliche Lehre übertreten, auch körperlich noch so wenig entwickelt, daß ihnen ein neuntes Schuljahr zusätzlich nichts schaden könne.

Die Frage, ob ein neuntes Schuljahr auf die Lehre angerechnet werden kann und soll, ist allerdings von entscheidender grundsätzlicher Bedeutung. Wir leiden in Westdeutschland nach den Menschenverlusten zweier Weltkriege und der Zuwanderung vorwiegend älterer Vertriebenenjahrgänge an einem gefährlichen Mangel an jüngeren und mittleren Jahrgängen in der produktiven Wirtschaft. Diese aber tragen gerade unser ganzes Wirtschafts- und Sozialgebäude, welches immer mehr einer Pyramide gleicht, die auf der Spitze stehen soll. Aus diesem Gesichtspunkt ist es u. E. kaum zu verantworten, daß ein weiterer Jahrgang Volksschüler durch das neunte Schuljahr dem Zuwachs in die produktiven Schichten der Wirtschaft entzogen wird. Es muß vielmehr großer Nachdruck darauf gelegt werden, daß die Absolventen der achten Volksschulklassen heute restlos in Lehrstellen gebracht oder sonstwie einer produktiven Ausbildung zugeführt werden. Dr. R.

### VOM TAGE

**Der schweizerische Bundespräsident** Eduard von Steiger und der schweizerische Finanzminister, Ernst Nebs, wollen Ende dieses Jahres aus Alters- und Gesundheitsgründen ihre Ämter niederlegen.

**Für 133 Grenzverletzungen** hat Jugoslawien seinen Nachbarstaat Ungarn in einer Protestnote verantwortlich gemacht.

**Die belgische Regierung** Pholien erhielt vom Parlament ein Vertrauensvotum. Die Sozialisten hatten Pholien vorgeworfen, auf internationalen Konferenzen mit falschen Angaben über das Nationaleinkommen operiert zu haben.

**Gegen das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“** erließ das Landgericht Hamburg wegen eines Artikels über den Film „Therese Etienne“ eine einstweilige Verfügung. Die Verbreitung der Ausgabe vom 7. November wurde untersagt.

**Die türkischen Behörden** haben die Grenze nach Bulgarien geschlossen, um den Zustrom der Vertriebenen aus Bulgarien abzustoppen.

**Die norwegische Regierung** schlug der Sowjetunion vor, die Frage der sowjetischen Kriegsgräberfürsorge auf norwegischem Boden durch eine gemeinsame Kommission regeln zu lassen.

**Aus Protest gegen die britische Besetzung** Gibraltar sollen alle 12.000 in Gibraltar beschäftigten Spanier ihre Arbeit niederlegen, forderte ein spanischer Redner.

**Der 76jährige Dichter Hans Grimm**, der unter anderem „Volk ohne Raum“ schrieb, eröffnete in Lippoldsberg/Weser unter der Bezeichnung „Klosterhaus-Verlag“ ein eigenes Unternehmen, in dem Neuaufgaben seiner Werke erscheinen sollen.

**Der ehemalige Reichskanzler Dr. Brüning** wird seine erste Vorlesung als ordentlicher Professor an der Universität Köln über das Thema „Die Hauptprobleme der großen Politik zwischen 1924 und 1934“ am Dienstag beginnen.

**Der neuernannte deutsche Botschafter** in Kanada, Dr. Dankwort, hat dem kanadischen Generalgouverneur, Feldmarschall Lord Alexander, sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

**Rund 465 Millionen DM** wurden von der Industrie im vergangenen Jahre für den sozialen Wohnungsbau aufgebracht.

**Zu einem freiwilligen Verzicht** auf das Abzingen von nationalsozialistischen Liedern wurde die niedersächsische Bevölkerung von ihrem Landtag aufgefordert.

**Die österreichischen Sozialisten** eröffneten unter Innenminister Helmer ihren 7. Nachkriegs-Kongreß, an dem auch Delegierte aus Deutschland teilnehmen.

**Das dänische Königspaar** ist zu einem „streng privaten“ Besuch in Rom eingetroffen.

**Andrej Gromyko**, der stellvertretende sowjetische Außenminister, hatte mit dem US-Geschäftsträger in Moskau, Hugh Cumming, eine halbstündige Unterredung, der große Bedeutung zugemessen wird.



**Liesel Bach bei Pandit Nehru**  
Die einstige Europameisterin im Kunstflug, die Kölnerin Liesel Bach, errang in Indien gegen die einheimische Konkurrenz eine Kunstflugmeisterschaft. Bei einem Empfang beim indischen Ministerpräsidenten Nehru in Neu-Delhi (unser Bild) überbrachte sie die Grüße aller deutschen Sportflieger.

## Gesamtdutsche Wahlen und UN

Jugoslawien klagt die Sowjetunion an - Marokko wird nicht behandelt

**Paris (UP).** Der Planungsausschuss der UN-Vollversammlung stimmte für den Antrag der Westmächte, die Prüfung der Möglichkeiten für die Abhaltung gesamtdeutscher Wahlen auf die Tagesordnung der Vollversammlung zu setzen. Dieser Beschluß wurde mit zwölf Stimmen gegen die Stimmen der Sowjetunion und Polens gefaßt.

Der australische Außenminister Casey richtete am zweiten Tag der Generaldebatte der UN-Versammlung einen Appell an die Sowjetunion, nicht über den Punkt hinauszugehen, an dem ein Umkehren nicht mehr möglich sei. „Entweder werden die kommunistischen und die nichtkommunistischen Länder die Mittel finden — so sagte Casey u. a. — friedlich zusammenzuleben, oder sie werden in eine Katastrophe rennen, deren Folgen kaum auszudenken sind.“ Aus diesem Grunde setzte er sich für die Schaffung eines Systems kollektiver Sicherheit durch die UN ein, das jeder Angriffsabsicht in der Welt entgegenarbeiten und jeden Angreifer zur Vernunft bringen könnte.

Der amerikanische Delegierte Jessup steuerte in einer Pressekonferenz fest, er könne die Gegenvorschläge des sowjetischen Außenministers Wyschinski zu dem Abrüstungsplan des Westens nur damit erklären, daß die Sowjetunion eine Abrüstung ohne Beteiligung der UN wünsche. Die USA seien jedoch für eine Abrüstungskonferenz vor den Augen der UN und zwar nicht erst am 1. Juni 1952, dem Datum, das Wyschinski als äußersten Termin für den Zusammentritt einer Abrüstungskonferenz genannt hatte. Das Hauptproblem sei nach wie vor Korea. Mit seiner Lösung wäre auch der Schlüssel zur Lösung anderer internationaler Probleme gefunden. Bevor man von Abrüstung spreche, müsse der Aggressor Einhalt geboten werden. Auch müsse

das Mißtrauen aus der Welt geschafft werden.

Die jugoslawische Delegation übergab dem Präsidenten der Generalversammlung einen Brief von Außenminister Kardelj, in dem die UN in aller Form aufgefordert werden, Maßnahmen gegen den „aggressiven Druck“ des Sowjetblocks zu treffen. In einem gleichzeitig überreichten Memorandum heißt es: „Die Regierung der UdSSR hat während mehr als drei Jahren sowohl direkt als auch über die Regierungen Ungarns, Bulgariens, Rumaniens, Albaniens, sowie die Regierungen der Tschechoslowakei und Polens, aggressiven Druck auf Jugoslawien angestiftet, organisiert und ausgeübt, mit dem Ziel, der Souveränität Jugoslawiens Abbruch zu tun und seine gebietsmäßige Integrität sowie seine nationale Unabhängigkeit zu bedrohen.“ Zum Beweis dieser Beschuldigungen zählt das Memorandum zahlreiche „Provokationen“ an der jugoslawischen Grenze, die angebliche Unterstützung von Spionen, und umstürzlerischen Elementen, die Wirtschaftsblockade und 46 sonstige Verstöße gegen bestehende Verträge auf. Die Generalversammlung wird aufgefordert, den Streit Jugoslawiens mit der Sowjetunion und ihren Satellitenstaaten als „vordringliche Angelegenheit“ auf die Tagesordnung zu setzen, da er „eine Gefährdung des internationalen Friedens in sich birgt“.

Die Generalversammlung vertagte sich auf Montag. Erst für diesen Tag ist also die angekündigte Rede des britischen Außenministers Eden zu erwarten, während Schuman wahrscheinlich am Ende der allgemeinen Debatte das Wort ergreifen wird. Der Planungsausschuss sprach sich mit sechs gegen vier Stimmen bei vier Stimmenthaltungen gegen den Antrag aus, die Zukunft Marokkos auf die Tagesordnung der Vollversammlung zu setzen.

## Appell zum „Heiligen Krieg“

Lage in Ägypten „ruhig, aber gespannt“ - Britische Handelsschiffe meiden Suezkanal

**Kairo (UP).** Scheik Mohammed Abu Shehida, der Oberpriester der Al-Husseini-Moschee in Kairo, rief alle Gläubigen zum „heiligen Krieg gegen die türkischen Invasoren“ auf. Der Aufruf wurde vom staatlich kontrollierten ägyptischen Rundfunk verbreitet.

Scheik Mohammed appellierte an alle Moslems, sich vor der „Grausamkeit des Feindes nicht zu fürchten“. Jeder gläubige Mohammedaner könne den Sieg über den Feind erringen. Wer nicht kämpfen könne, solle denen helfen, die körperlich dazu in der Lage seien. Alle, die bisher für den Feind gearbeitet hätten, müßten ihre Arbeit niederlegen.

Das ägyptische Außenministerium richtete eine neue Protestnote an die britische Regierung. Der britischen Regierung wird vorgeworfen: 1. den Suezkanal in eine britische Wasserstraße verwandelt zu haben, 2. die Kanalzone abgeriegelt und die Befugnisse des ägyptischen Gouverneurs an sich gerissen zu haben, 3. Ägypter zu Arbeitsleistungen zu zwingen, 4. die ägyptische Küstenwache an der Ausübung ihres Dienstes zu hindern, so daß große Mengen Rauschgifte eingeschmuggelt werden konnten, 5. für die Zivilbevölkerung bestimmte Nahrungsmittel beschlagnahmt und 6. ägyptische Polizeibeamte und Zivilisten aus der Kanalzone ausgewiesen zu haben.

Ferner beschuldigte die ägyptische Regierung das britische Oberkommando, ein ägyptisches Krankenhaus in der Nähe von Ismailia mit britischen Soldaten besetzt zu haben. Der Verwalter sei verjagt worden. Von britischer Seite wurde die Beschuldigung zurückgewiesen.

Ein Sprecher des britischen Hauptquartiers bezeichnete die Lage in der Kanalzone als „ruhig, aber gespannt“. Alle Soldaten seien angewiesen worden, nicht allein auszugehen und stets die Schusswaffen bereitzuhalten. Wegen des Ausfalls der einheimischen Versorgung sei ein Luftdienst von den Inseln Zypern und Malta eingerichtet worden. Über diese Luftbrücke sollen demnächst auch Mechaniker und Kraftfahrer in die Zone geflogen werden. Die ägyptische Regierung erklärte dazu, daß sie alle neuen Arbeitskräfte, die an Stelle der

streikenden ägyptischen treten, als illegale Einwanderer betrachten werde.

In Ismailia beschossen britische Soldaten einen Zivilistenwagen, der eine Straßensperre zu durchbrechen versuchte. Der Fahrer wurde später verhaftet. In der Stadt selbst sind alle Lebensmittelgeschäfte geschlossen. In Flugblättern war von Terroristen mit dem Tode und der Zerstörung allen Eigentums gedroht worden, falls Waren an die Engländer verkauft würden.

Einige englische Dampfschiffahrtsgesellschaften sind bereits dazu übergegangen, bis auf weiteres keine Frachtgüter nach Ägypten zu befördern. Die „Glen Line“ hat sämtliche auf den Routen nach Indien und dem Fernen Osten verkehrenden Schiffe, die normalerweise Alexandria und Suez anlaufen, umgeleitet. Lediglich Passagierschiffe laufen die Häfen auch weiterhin an. Auch französische und holländische Schiffs-Gesellschaften sind bereits dem britischen Beispiel gefolgt. Dagegen hält die „American President Lines“ ihren Dienst nach den ägyptischen Häfen voll aufrecht.

Beratungen über Nahost-Verteidigung

**Paris (UP).** Wie United Press von offizieller Seite erfährt, werden die drei Westmächte und die Türkei am Samstag bekanntgeben, daß sie trotz der ägyptischen Ablehnung die Bildung eines gemeinsamen Nahost-Kommandos vorbereiten. Australien, Neuseeland und die Südafrikanische Union wollen zwar die Deklaration aus verfassungsmäßigen Gründen nicht mit unterzeichnen, unterstützen aber den Plan für die Nahost-Verteidigung nach wie vor. Ursprünglich sollte die Erklärung von sieben Mächten unterzeichnet werden.

Die für Freitag geplante Konferenz der Arabischen Liga ist auf Samstag verschoben worden. Die Konferenz war von Ägypten einberufen worden, um die Haltung der arabischen Staaten zu dem Nahost-Pakt festzulegen. Die Vertagung wurde damit begründet, daß der ägyptische Außenminister auf einer Ausschuß-Sitzung der UN teilnehmen müsse, auf der die Aufnahme der marokkanischen Frage in die Tagesordnung beraten werde.

## Verteidigung des Aermelkanals

Nahrungsmittelknappheit in England - Labour gewann weiteren Sitz

**Portsmouth (UP).** Unter dem Vorsitz des britischen Admirals Sir Arthur Power trafen sich in Portsmouth britische, französische und holländische Admirale, um die Verteidigung des Ärmelkanals zu besprechen.

Der neue britische Ernährungsminister Lloyd George erklärte vor dem Unterhaus, die britischen Bestände in den wichtigsten Nahrungsmitteln seien heute geringer als im Jahre 1941, einer Zeit also, in der Großbritannien noch unter der Aktivität der deutschen U-Boote zu leiden hatte und die Unterstützung auf Grund des Leih- und Pachtgesetzes noch nicht angefallen war. Auch die Fleischversorgung in Großbritannien sei gefährdet. Hierfür sei in erster Linie das Ansteigen des Fleischverbrauches in Australien verantwortlich zu machen sowie die angespannte Lage der argentinischen Viehwirtschaft. Es sei deshalb auch zweifelhaft, ob die gegenwärtige Fleischration aufrechterhalten werden könne. Maurice Webb, der Ernährungsminister im bisherigen Labour-Kabinett behauptete, einen großen Teil der Schuld an der schwierigen Ernährungslage Großbritanniens treffe die Vereinigten Staaten. Die Lage biete sich heute so dar, daß in den USA ein reicher Überfluß herrsche, während die übrigen Teile der Welt zusehen müßten, wie sie den dringendsten Nahrungsmittelbedarf decken können. Die Labour-Partei gewann den letzten noch

ausstehenden Sitz im britischen Unterhaus. Im Wahlkreis Barnsley, im Kohlengebiet von Yorkshire, erhielt der Kandidat der Labour-Partei 37 523 Stimmen gegenüber 9296 Stimmen der Konservativen und 7002 Stimmen der Liberalen.

Churchill warnt Westen und Osten

**London (UP).** Premierminister Churchill sagte auf einem Bankett, das der neue Oberbürgermeister von London, Boyce, gab, er glaube nicht, daß die Sowjetunion oder der Westen einen Krieg wünschten. Es bestehe jedoch die Gefahr, daß beide Machtgruppen in den Krieg und ihren gemeinsamen Untergang taumeln könnten. Churchill lobte die amerikanischen Opfer und Anstrengungen. Sie seien das Hauptbollwerk für den Frieden.

Großbritannien, das Commonwealth und das Empire, deren Zentrum noch immer auf den britischen Inseln liege, seien durch ein starkes Band mit den USA verbunden, fuhr der Premier fort. Ein Zehntel der amerikanischen Anstrengungen von heute hätte den zweiten Weltkrieg verhindern können. Die Vereinigten Staaten hätten die Führung in der Welt übernommen, ohne irgend ein anderes Ziel vor Augen zu haben, als der Welt zu dienen. Es liege ihm viel daran, daß auch Großbritannien seinen vollen Anteil über-

nehme und seinen früheren Einfluß und die Initiative unter den Alliierten und der Welt wieder zurückgewinne. Dazu müsse es so schnell wie möglich wirtschaftlich und finanziell unabhängig werden.

Churchill sagte, die Konservativen seien über die Lage Großbritanniens erschüttert und überrascht gewesen, als sie die Regierung übernommen hätten. Es sei eine kritische Lage entstanden, die teilweise auf die Weltspannung und teilweise auf die Wahlpsychose zurückzuführen sei, die seit zwei Jahren über dem Land gelegen habe. Ein Fortgang des Parteikampfes in Großbritannien würde nicht im Interesse Englands und seiner Stellung in der Welt liegen. „Trotzdem“, schloß Churchill, „welchen Weg auch immer die Ereignisse nehmen, wir werden unsere Pflicht tun, so unpopulär sie auch sein möge.“

Unglücksserie im Bergbau

**Düsseldorf (UP).** Auf der Schachtanlage „Emscher-Lippe“ in Datteln sind drei Bergleute verschüttet worden. Trotz sofort begonnener Rettungsarbeiten konnten die Verunglückten nur tot geborgen werden. Erst Ende Oktober waren auf der Schachtanlage „Rumeln“ am Niederrhein vier und auf der Kleinsche „Neu-Rohrort“ in Bochum-Dahlhausen drei Bergleute verschüttet worden. Während auf „Rumeln“ nur ein Bergmann mit dem Leben davonkam, konnten auf „Neu-Rohrort“ nach rund 80stündiger Rettungsarbeit zwei Bergleute noch lebend geborgen werden.

Schwere Unwetter über Norditalien

**Mailand (UP).** Die heftigen Regenschürme in Norditalien haben bis jetzt mindestens sechs Todesopfer gefordert. Bei Tavernerio, südöstlich Mailand, trat der Cosciafluß über seine Ufer, brach zwei Häuser zum Einsturz und unterspülte die Grundmauern von vier weiteren Gebäuden. Auf der Bahnstrecke zwischen Schio und Vicenza gelang es einem Lokomotivführer in letzter Sekunde, einen mit 300 Passagieren besetzten Zug vor einer zusammenbrechenden Brücke über den angeschwollenen Timonchiofluß zum Halten zu bringen. Der Zug entgleiste, aber es wurde niemand verletzt. In Genua wurden vier Menschen getötet, als zwei Taxis im dichten Nebel über die Hafensole hinausfuhren und ins Meer stürzten. Auch Lissabon wurde von einem schweren Regenschauer heimgesucht. Ein Blitz zerstörte den Balkon des Covadaria-Schreines, wo zum Abschluß des katholischen Heiligen Jahres Feiern stattfanden.

Wieder historischer Schmuck gestohlen

**London (UP).** Im britischen Schifffahrtsmuseum wurde das Verschwinden eines nationalen Erinnerungstüchtes an Admiral Nelson entdeckt. Aus dem Polarrzimmer im Ostflügel des Museums wurde ein goldener Ring gestohlen, dessen schwarze Emaille-Einlage mit einer roten und einer goldenen Krone verziert war und die Inschrift trug „Sein Vaterland verlor ihn am 21. Oktober 1805“ und „Trafalgar“. Der Ring war in 30 Exemplaren Traueranden beim Tode Nelsons, des größten britischen Seehelden, als Erinnerungsgabe übergeben worden. Bereits im Juni war ein mit Diamanten verzierter Schmuckstück, das Nelson nach der Schlacht am Nil erhalten hatte, verschwunden. Im August wurde in einem Hotel in der Nähe von Littlehampton ein Smaragd- und Diamantring gestohlen, den Lady Hamilton von Nelson zum Geschenk erhalten hatte.

Diamanten im Toilettenabfluß

**New York (UP).** Ein verstopfter Toilettenabfluß im eleganten Holland-Hotel in Rouses Point, einer amerikanischen Kleinstadt an der kanadischen Grenze, brachte die amerikanischen Zollbehörden auf die Spur eines internationalen Schmuggelringes. Ein Schlosser, der einen verstopften Toilettenabfluß reparierte, entdeckte in der Leitung einen Gummibeutel, der Diamanten enthielt. Als zwei Tage später die Wasserspülung noch immer nicht funktionierte und der Schlosser wieder gerufen wurde, fand dieser ein zweites Diamantenversteck. Nach dem Gesetz kann ein Finder 25 Prozent des Wertes der gefundenen Sache für sich beanspruchen. Der Schlosser wäre mit dieser Summe sehr zufrieden, aber der Hotelbesitzer behauptet, der Finderlohn stehe ihm zu, denn er habe den Schmuck den Behörden ausgehändigt. Inzwischen wurde in Brooklyn eine 41 Jahre alte Frau unter der Anklage, Diamanten im Werte von 250 000 Dollar geschmuggelt zu haben, von der Polizei verhaftet. Sie gehört nach Ansicht der Polizei einem internationalen Schmuggelring an.



**Barbara Hutton und Gottfried von Cramm** sind zur Zeit das Tagesgespräch von Köln. Als die Woolworth-Erbin Barbara Hutton, die als eine der reichsten Amerikanerinnen gilt, in Köln eintraf, lief das Gerücht um, daß nun eine Hochzeit des Tennisbarons föllig sei. Gottfried von Cramm und Barbara Hutton demontierten energisch. Der Tennismeister sagte, daß Barbara Hutton am 14. November auf von Cramms Gut Wispenstein ihren 38. Geburtstag feiern wird.

### Umschau in Karlsruhe

**DGB: „Es gibt kein zweites 1933“**  
 Karlsruhe (Iwb). Ludwig Rosenberg vom Bundesvorstand des DGB erklärte in Karlsruhe, der Deutsche Gewerkschaftsbund stehe vor der entscheidenden Auseinandersetzung mit den Arbeitgebern über die Erweiterung des Mitbestimmungsrechts in der Schlüsselindustrie. Die Gewerkschaften könnten vielleicht schon in naher Zukunft beweisen, ob sie bereit seien, die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen. Es stehe aber fest, daß es ein zweites 1933 nicht mehr geben werde. Die Gewerkschaften hätten die politische Verantwortung für den sozialen Frieden in der Wirtschaft zu übernehmen.

**US-Spenden für 4000 Kinder**  
 Karlsruhe (Iwb). Die amerikanischen Einheiten in Karlsruhe wollen in diesem Jahr zu Weihnachten 4000 bedürftige deutsche Kinder beschenken. Die Kinder sollen Geschenkpakete im Werte von je 2,50 Dollar sowie Kleider erhalten.

**Statt zu essen, 1000 Zigaretten geraucht**  
 Karlsruhe (Iwb/Ide). Seit vier Wochen hungert in Karlsruhe der Hungerkünstler Peter Gebhardy einem neuen Hungerweltrekord von 63 Tagen entgegen. Er hat in den vier Wochen 33 Pfund abgenommen und leidet unter Kreislaufstörungen, Herzbeschwerden, Leberschwellung, Schwächung des Augenlichts und dauerndem Schwindelgefühl. Gebhardy hat bis jetzt 1000 Zigaretten geraucht und 90 Flaschen Selterswasser getrunken. Über das Wochenende will er seine Hungerkur dadurch noch verschärfen, daß er sogar auf das Trinken verzichtet. Wenn er den Hungerweltrekord des Franzosen Bourma brechen will, muß Gebhardy noch 35 Tage in seinem Glaskasten bleiben.

**Verurteilter Arzt beging Selbstmord**  
 Karlsruhe (swk). Der in eine umfangreiche Abtreibungsaffäre verwickelt gewesene und in einem seinerzeit großen Aufsehen hervorgerufenen Prozeß zu einer mehrjährigen Freiheitsstrafe nach § 218 verurteilte Arzt Dr. Erb beging jetzt in seiner Zelle Selbstmord. Der Verurteilte war erst vor kurzem nach einer längeren Haftunfähigkeit wieder in das Gefängnis eingeliefert worden.

**Dr. Werber empfiehlt Rücktritt Dr. Veits**  
 Karlsruhe (Iwb/Ide). Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Badener, Landtagsabgeordneter Dr. Friedrich Werber (CDU) empfahl auf einer Kundgebung der Badener in Karlsruhe dem württemberg-badischen Wirtschaftsminister Dr. Veit, zurückzutreten. Dr. Werber kritisierte ferner den „Spätzle-sender“ — er meinte den Süddeutschen Rundfunk — der eine einseitige Südwegstaatspropaganda betreibt. Für den Fall eines Zustande-kommens der alten Länder schlug Dr. Werber fünf „Landeskommissariate“ vor, die in Konstanz, Freiburg, Pforzheim, Mannheim und Frankenland errichtet werden sollen. Die Landeshauptstadt solle wie früher Karlsruhe werden. In der von rund 3 000 Personen besuchten Versammlung kam es wiederholt zu Mißfallenskundgebung gegen Dr. Veit.

### Aus der badischen Heimat

**Schwarzes Kind — schwarz entführt**  
 Mannheim (swk). In dem Mädchenheim St. Joseph in Käferthal erschien dieser Tage die Mutter eines 4jährigen Mischlingsmädchens. Sie gab vor, ihren schwarzen Liebling besuchen zu wollen. Später stellte sich jedoch heraus, daß die ganze Sache ein abgekartetes Spiel zwischen ihr und dem sie begleitenden motorisierten schwarzen Freund war. Als man die Mutter mit ihrem Kinde für nur einen Augenblick allein gelassen hatte, verschwand sie mit der Kleinen unter Mithilfe ihres Freundes. Von der kleinen Ursula und ihren Entführern fehlt bisher noch jede Spur.

**Gefangener stürzt sich auf den Boden**  
 Mannheim (Iwb). Ein junger Mann, der in das Mannheimer Polizeigefängnis eingeliefert worden war, hat sich kopfüber auf den



**Einen Roller mit Auto-Komfort**  
 zeigen die Bastert-Werke in Bielefeld auf der Internationalen Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung in Frankfurt. Der Roller wird wahlweise mit einem 150-ccm-Motor oder mit einem 175-ccm-Motor ausgerüstet. Verbrauch: 2,9 Liter auf 100 km. Höchstgeschwindigkeit: 75 bis 80 Stdkm.

## Finanzklage kommt vor 1. Senat

Karlsruhe (Iwb/Ide). Das Plenum des Bundesverfassungsgerichtes hat entschieden, daß der 1. Senat für das Verfahren über den Antrag der württemberg-badischen Landesregierung gegen das Finanzausgleichsgesetz 1950 zuständig ist. Den Vorsitz in der Verhandlung wird der Präsident des Gerichts, Dr. Höpker-Aschoff, führen. Ein Termin wurde noch nicht festgesetzt.

Die württemberg-badische Regierung hatte beim Bundesverfassungsgericht beantragt, die Nichtigkeit des Gesetzes über den Finanzausgleich unter den Ländern festzustellen. Außerdem hatte die Landesregierung beantragt, daß die Leistungen des Landes nach diesem Gesetz bis zur rechtsgültigen Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts gestundet werden.

**Für Vollfinanzierung der Ausländerheime**  
 Stuttgart (Iwb). Der Wohnungsbauausschuß des württemberg-badischen Landtages regte an, daß die Bundesregierung den Bau von Siedlungen für heimatlose Ausländer auch dann voll finanziert, wenn die Projekte weniger als 250 Wohneinheiten umfassen. Die Landesregierung wurde in einem an das Plenum gerichteten Antrag gebeten, in diesem Sinne bei der Bundesregierung Vorstellungen zu erheben. Wie Vertreter des Innenministeriums vor dem Ausschuß mitteilten, trägt der

Fußboden seiner Zelle gestürzt. Dabei zog er sich eine schwere Gehirnerschütterung sowie einen Schädel- und Unterkieferbruch zu. Der Gefangene, der wegen Betrugs breits im September in Untersuchungshaft gesessen hatte, war damals geflohen. Er mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

**Mit dem Scheckheft des Vaters auf Fahrt**  
 Mannheim (swk). Sicherlich schon seit langem hatte es einem 17jährigen Lehrling das so geheimnisvoll aussehende Scheckheft seines Vaters angetan. Bald ergab sich eine Gelegenheit, es zu stibitzeln. So ausgerüstet, begab sich der junge Mann auf „große Fahrt“. Mit der einem Scheckheft-Besitzer entsprechenden Nonchalance kaufte er großzügig alle Dinge, die ihm begehrenswert erschienen. In einem Juweliergeschäft hatte er jedoch Pech. Man traute der Sache nicht. Man rief bei der detretenden Bank an, wo dann der ganze Schwindel herauskam. Dort war man nämlich über den Diebstahl des Scheckheftes bereits unterrichtet worden. Die große Reise des kleinen Mannes endete vorläufig in einer nüchternen Zelle.

**Mutter und Tochter schlugen Pappi blutig**  
 Pforzheim (Iwb/Ide). Hilferufend rannte in Wilferdingen (Kreis Pforzheim) ein Geschäftsmann auf die Straße, weil seine getrennt von ihm lebende Frau nebst Tochter in sein Geschäft eingedrungen waren und ihn mit Schrubber und Besenstiel blutig geschlagen hatten. Als sich der Vorgang am folgenden Morgen wiederholte, griff die Polizei auf die Hilferufe des Mißhandelten hin ein und befreite ihn aus den Händen von Frau und Tochter.

**„Hinter den Männern des 20. Juli“**  
 Baden-Baden (IId). Bei einem Dreiergespräch, das im Rahmen der Europareunion über das Thema „Europäische Verteidigung und deutscher Beitrag“ abgehalten wurde, erklärte Oberst a. D. Sichtung, die Furcht der Franzosen gegenüber dem neugegründeten Bund deutscher Soldaten sei grundlos. Soldaten und Offiziere distanzieren sich von einem Mann wie Friedler. Wörtlich erklärte der ehemalige Oberst: „Friedler wird von uns allen abgelehnt. Wir alle stehen hinter den Leuten des 20. Juli.“

**Nächtliche Fahrten mit Neskafee**  
 Lörrach (IId). Wegen Bandenschmuggels über die deutsch-schweizerische Grenze verurteilte das Schöffengericht Lörrach sieben Angeklagte aus Warmbach bei Rheinfelden zu Gefängnisstrafen von drei bis sieben Monaten und zu Geldstrafen bis zu 5000 DM. Außerdem wurden ihnen hohe Wertersatzstrafen auferlegt. Bei nächtlichen Bootsfahrten über den Rhein und auf Schleichwegen über die grüne Grenze haben die Schmuggler mindestens 20 Zentner Bohnenkaffee und über 500 Dosen Nescafe illegal in das Bundesgebiet „eingeführt“.

**Vereinbarungen über die „Belchenschlacht“**  
 Konstanz (IId). Zwischen Vertretern des Landes Baden und der Schweiz fanden dieser Tage in Ermatingen Besprechungen statt, die den Abschluß neuer Vereinbarungen über die Vogeljagd auf dem unteren Bodensee und den Rheinfurgelgebieten zum Gegenstand hatten. Nach den getroffenen Vereinbarungen werden die zuständigen Behörden des Landes Baden und des Kantons Thurgau für die am 27. November beginnende diesjährige Belchenjagd eine Anzahl Bestimmungen herausgeben, die sowohl für die deutschen wie die Schweizer Jagdberechtigten Gültigkeit haben.

**Gasthaus völlig niedergebrannt**  
 Waldshut/Hochrhein (IId). In der Scheune eines Gasthauses in Nögenschwil brach aus unbekannter Ursache Feuer aus, das sich sehr schnell auf das ganze Gebäude ausdehnte. Die Feuerwehren hatten die ganze Nacht zu tun, um das Feuer zu löschen. Der Gebäude- und Sachschaden ist hoch. Gerettet wurde ein Großteil des Mobiliars, einige Maschinen und das Vieh. Das Gebäude selbst brannte bis auf die Grundmauern nieder.

**St. Leon (Nordbaden). Der traditionelle Sauerkrautmarkt in St. Leon war in diesem Jahr besonders gut besucht. 5000—6000 Personen haben an den Veranstaltungen teilgenommen.** (ZSEH)

**Baden-Baden. In einer Klesgrube bei Baden-Baden wurde ein neunpfündiger Mammutzahn gefunden. Man schätzt sein Alter auf 100 000 Jahre.** (IId)

Bund bei Ausländersiedlungen nur 70 Prozent der Baukosten, wenn die geforderte Zahl von 230 Wohnungen unterschritten wird. Sonst übernehmen die Bundesbehörden die Gesamtfinanzierung. Der Schritt des Wohnungsbauausschusses wurde veranlaßt durch Proteste zahlreicher Einwohner von Stuttgart, Böblingen, Sindelfingen und Kornwestheim, die sich gegen die Massierung von heimatlosen Ausländern in ihren Gemeinden gewandt hatten. In Böblingen ist bereits mit dem Bau der ersten Wohnsiedlung für heimatlose Ausländer begonnen worden. In Stuttgart, Sindelfingen und Kornwestheim sollen die Bauarbeiten in Kürze in Angriff genommen werden. Kleinere Ausländersiedlungen sind in Mannheim und Karlsruhe geplant.

**Landesbauerntag 1951 in Stuttgart**  
 Stuttgart (Iwb). Der Bauernverband Württemberg-Baden veranstaltete am 17. November im Saal des Furtbachhauses in Stuttgart den Landesbauerntag 1951. Bei der Veranstaltung sprachen Ministerialdirektor Maier-Bode (Bonn) über die „Stellung des Bauern in der westdeutschen Volkswirtschaft“ und Professor Dr. Konekamp (Völkensrode) über „Die einheimische Futtererzeugung als private und öffentliche Angelegenheit“. J. Döbler berichtete über die Winterarbeit des Landeskuratoriums für Wirtschaftsberatung.



**Deutscher Amateur-Tanzmeister**  
 wurde im überfüllten großen Stadthallen-Festsaal in Kassel wieder das Ehepaar Teipel (unser Bild) vom Tancubal Blau-Orange in Wiesbaden

### Aus den Nachbarländern

**Soroka in einem Zug erkannt**  
 Mühlacker (Iwb). Der 24jährige Ukrainer Jaroslaw Soroka, der in Sulzbach einen Landespolizeibeamten überfallen und schwer verletzt hatte, ist am Donnerstagabend in einem in Richtung Mühlacker fahrenden Personenzug von einem Reisenden erkannt worden. Der Reisende verständigte sofort die Polizei, die das Mühlacker Bahnhofsgelände absperre und alle aus Richtung Stuttgart ankommenden Züge durchsuchte. Der Flüchtige konnte jedoch nicht entdeckt werden. Es wird angenommen, daß Soroka bereits vor Mühlacker den Zug verlassen hat.

**Er stahl eine ganze Schafherde**  
 Stuttgart (Iwb). Seine Eiergroßhandlung brachte ihm nicht genügend Geld ein und so suchte der 40jährige K. aus Stuttgart sich einen Nebenverdienst. Wenn er mit seinem Auto unterwegs war, um Eier aufzukaufen, stahl er aus den an den Straßen aufgestellten Schafpferchen laufend Schafe, im ganzen 182 Tiere, was etwa eine Herde ausmacht. Die Schafe verkaufte er für 10 000 Mark. Als er sich dann einen Lastwagen zulegte, nutzte er die größere Ladefläche aus, indem er noch zusätzlich in den Wäldern Holz stahl. Auf den Raubzügen begleitete ihn seine Geliebte, eine 27jährige Frau. Auch ein Angestellter des K. war beteiligt. Das Landgericht verurteilte den Haupttäter nun zu drei Jahren Gefängnis.

**Veteran der Vagabunden im Winterquartier**  
 Öhringen (Iwb). Ein 74jähriger Landstreicher wurde in Schwabach festgehalten und ihm ein Quartier im Gefängnis eingeräumt. Er hat sich längst an den Zellenaufenthalt gewöhnt, denn er „saß“ bereits hundertmal. Früher ging der „König der Landstraße“ auch ins Ausland. Heute hält er sich am liebsten in Württemberg auf. Er weiß genau, wo er Geld, Kleidung oder Essen bekommt. Im übrigen kommt er nach seinen eigenen Angaben auf Tageseinnahmen zwischen fünf und zehn Mark.

**Durch Ehering identifiziert**  
 Bad Mergentheim (Iwb). Bei der Umbettung eines Gefallenen aus einem Massengrab in Würzburg fand man am Finger einen mit Initialen und Daten gravierten Ehering. Dadurch konnte dieser Tote als ein aus Bad Mergentheim stammender Arzt identifiziert werden. Der Frau war ihr Mann als vermißt gemeldet worden.

**Vom Lastenaufzug tödlich eingeklemmt**  
 Obernieningen (Iwb). In einer Obernieninger Papierfabrik ereignete sich während der Mittagspause ein tödlicher Unfall. Ein 14jähriger Hilfsarbeiter wollte einem gleichfalls jugendlichen Kollegen zeigen, wie man den Lastenaufzug auch bei geöffneten Schutztüren laufen lassen könne. Als der Aufzug bereits abwärts fuhr, beuteete sich der

Junge in den Fahrstuhl, um noch schnell das Licht auszuschalten, dabei wurde er vom Aufzug erfaßt und gegen die Bodenplatte gepreßt. Der Tod trat sofort ein.

**Im Bett von Glassplittern verletzt**  
 Göppingen (Iwb). Bei einem Hausbesitzer in Donzdorf war ein Heimatvertriebener und Spätheimkehrer eingewiesen worden. Nachts versuchte nun der Hauseigentümer, in das Zimmer seines Mieters einzudringen, schlug die Glasscheibe der verschlossenen Tür ein und wollte durch Zurückschieben des Riegels die Tür von innen öffnen, was ihm jedoch nicht gelang. Die Splitter der eingeschlagenen Scheibe trafen den im Bett liegenden Mieter, der aus mehreren Wunden blutete. Ein Glassplitter drang ihm in das rechte Auge ein. Ärztlicher Kunst gelang es, das Auge zu retten. Der Streif entstand deswegen, weil der Hausbesitzer das Zimmer für sich haben wollte.

**Urkelnsiedlung entdeckt**  
 Schwäbisch Hall (Iwb). Dr. Kost, der Leiter des Historischen Vereins für Württemberg-Franken, stieß bei einer umfangreichen Grabung in Untermünkheim auf eine Urkelnsiedlung. Man fand vorgeschichtliche Topfscherben und Korbblechabdrücke, die von einer Siedlung aus den Jahrhunderten nach dem Jahre 1000 v. Chr. stammen.

**Mit Glasschneider gegen Zugfenster**  
 Backnang (Iwb). Zwölf Jugendliche, die seit einiger Zeit in den Zügen zwischen Ludwigsburg und Backnang Aschenbecher abmontierten, Glühbirnen entwendeten und Fensterscheiben mit Glasschneidern zerstörten, wurden von der Bahnkriminalpolizei ermittelt und festgenommen.

**Über 250 000 DM Brandschaden**  
 Liebenzell (Iwb). Der kürzlich in einer Metallwarenfabrik in Bad Liebenzell entstandene Großbrand, wobei ein 40 Meter langer Holzbau nahezu völlig zerstört wurde, richtete einen Gebäude- und Sachschaden in Höhe von über 250 000 DM an. Die jetzt abgeschlossenen Ermittlungen haben ergeben, daß das Feuer wahrscheinlich durch die Fahrlässigkeit von zwei Angehörigen verursacht wurde.

**Kind griff nach der Suppenschüssel**  
 Waiblingen (Iwb). Eine in Korb wohnhafte Hausfrau stellte eine mit heißer Suppe gefüllte Schüssel auf den Tisch. Als sie sich kurz umwandte, griff das zweijährige Tochterchen nach dem Suppentopf. Dieser kippte um und die Flüssigkeit ergoß sich über das Kind. Die Verbrühungen waren so stark, daß das Mädchen nicht mehr gerettet werden konnte.

**„Ich bin doch eine alte Frau“**  
 Kusel (St.). In einer schwierigen Lage kam ein über 60 Jahre altes Mütterlein, das sich bei Einbruch der Dunkelheit auf dem Nachhauseweg befand. Sie wurde von einem farbigen US-Soldaten angesprochen, dessen Kauderwelsch sie jedoch nicht verstand. Sie hatte aber schon viel von den „Liebestollen schwarzen Männern“ und ihren Gepflogenheiten gehört, und als der „Schwarze“ nicht aufhörte, auf sie einzureden, rief sie in ihrer Bedrängnis: „Aber, Herr Schwarzer, ich bin doch eine alte Frau!“

**Das Kind war den Liebchaften im Wege**  
 Saarbrücken (UP). Das Saarbrückener Schwurgericht verurteilte eine 28jährige Ehefrau und Mutter von drei Kindern wegen versuchten Mordes an ihrem elf Monate alten Kind. Sie hatte versucht, das Kind, das ihr bei der Anknüpfung von Liebchaften im Wege gewesen sein soll, durch kochendes Wasser zu verbrühen und einen Unfall vorzutäuschen. Ihre beiden anderen Kinder befanden sich zum Zeitpunkt der Tat bei der Mutter der Angeklagten.

**Württemberg-Baden mit höchster Tabakernte**  
 Mit einem Ertrag von 8847 Tonnen hat Württemberg-Baden in diesem Jahr die höchste Tabakernte aller Länder des Bundesgebiets zu verzeichnen. Der durchschnittliche Hektarertrag beläuft sich auf 22,5 Doppelzentner. Die Tabakanbaufläche in Württemberg-Baden umfaßte in diesem Jahr 3939 Hektar gegenüber 432 Hektar im Jahre 1950. In Baden wurden auf einer Fläche von 1903 Hektar 4739 Tonnen Tabak geerntet.



**Ein Wohnhaus aus Munitionskisten**  
 hat der heimatvertriebene Architekt Erich Haberkorn in Usingen im Taunus gebaut. Die Hohlräume der Kistenwände werden mit Schüttbeton ausgegossen, so daß für genügend Wärmedämmung und hohe Lebensdauer des Baues gesorgt ist. Unser Bild zeigt Haberkorn bei den letzten Arbeiten

# SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

## Welcher VIB ist stärker?

### Alles blickt nach Mühldorf — Zwei Kicker als Verfolger

Süddeutschlands Fußballgemeinde blickt am Sonntag nach Mühldorf, wo die für die Herbstmeisterschaft wichtige Vorentscheidung zwischen dem VIB Mühldorf und seinem Namensvetter VfB Stuttgart fällt. 1:0 und 2:3 waren im letzten Jahr die Ergebnisse. Wird Nürnberg bei einer möglichen Punktegleichheit in Mühldorf seinen Vorsprung durch einen Sieg in Aschaffenburg vergrößern können? Die Aschaffener sind für ein Remis gut, zumal Nürnbergs Angriffsläufer Glomb nach seiner Kopfverletzung kaum eingesetzt werden kann. Die „Löwen“ geben ihre Karte in Schweinfurt ab; es kann mit einem vollen Erfolg der Münchner gerechnet werden. Hart auf den Fersen des Spitzenquartetts bleiben bis jetzt die beiden Kicker aus Stuttgart und Offenbach sowie die Frankfurter Eintracht. Die Stuttgarter Kicker und die Frankfurter Eintracht haben am Sonntag die besten Chancen, den Anschluss zu wahren, da der VfL Neckarau und SV Waldhof zu meistern sein sollten. Ob Offenbach bei den Bayern in München ungerührt davonkommen wird, bleibt abzuwarten. Für die Anstrengungen, nicht zu weit ins Mittelfeld zurückzufallen, dürfen gegen Schwaben Augsburg belohnt werden. Weniger Rosig sind dagegen die Aussichten des FSV Frankfurt beim VfR Mannheim.

Es spielen: VfR Mannheim — FSV Frankfurt, Bayern München — Kicker Offenbach (Sa), Stuttgarter Kicker — VfL Neckarau, VfB Mühldorf — VfB Stuttgart, Eintracht Frankfurt gegen SV Waldhof, Viktoria Aschaffenburg — 1. FC Nürnberg, SpVgg. Fürth — Schwaben Augsburg, FC Schweinfurt 05 — 1860 München.

## Die Tabellenersten reisen

**Hartnäckige Verfolger in der 2. Liga Süd**  
In Süddeutschlands 2. Liga wurde selten so erbittert um die Plätze in der Tabelle gekämpft wie in diesem Jahr. Den Tabellenersten trennen vom 14. (I) in der Tabelle nur 4 Punkte. Überraschungen sind deshalb in dieser Liga an der Tagesordnung. Am Sonntag müssen alle drei Spitzenreiter, Ulm, Kassel und Hof auf Reisen. Die „Spitzen“ reisen nach Regensburg, wo sie den Jahnlauten einheizen wollen. Hessen Kassel stößt in München auf Wacker, die den Hessen starken Widerstand bieten werden. Bayern Hof muß in Bamberg antreten, wo die Franken durch einen Sieg die Möglichkeit haben, zur Spitze aufzuschließen. Auch im Verfolgerfeld zeichnen sich interessante Paarungen ab. In Wiesbaden tritt der SSV Reutlingen an. Beide Mannschaften können im Siegesfalle weiter vorstoßen, ebenso wie bei den Begegnungen Freiburger FC gegen BC Augsburg und TSV Straubing gegen 1. FC Pforzheim. Freiburg gewinnt im Siegesfalle den Anschluss und in Straubing wird der Pforzheimer Club versuchen, sich seinen Siegeszug nicht abstoppen zu lassen. In Singen gibt der ASV Cham seine Karte ab. Singen muß langsam ans Punktesammeln denken, wenn es nicht auf den letzten Platz abrutschen will. Der VfR Aalen ist in Feudenheim zu Gast. In den Aufstiegs-spielen waren die „Mannern“ die hartnäckigsten Widersacher der Aalener.

Es spielen: SV Wiesbaden — SSV Reutlingen, ASV Feudenheim — VfR Aalen, Jahn Regensburg — TSG Ulm 46, FC Singen 04 — ASV Cham, TSV Straubing — 1. FC Pforzheim, Wacker München — Hessen Kassel, 1. FC Bamberg gegen Bayern Hof, Freiburger FC — BC Augsburg.

## Worms vor der Ablösung?

**Chancen für den 1. FC Kaiserslautern**  
Im Südwesten steht die Elf des 1. FC Saarbrücken im Mittelpunkt. Die Saarländer sollten auch beim VfR Kaiserslautern dank ihrer überlegenen Klasse weiterhin unbesiegt bleiben. Sie können sich dabei Hoffnung machen, daß der zur Zeit noch führenden Wormatia Worms durch TuS Neuendorf der erste Tabellenplatz endgültig genommen wird. Die erste Niederlage der Wormser in Saarbrücken dürfte nicht ohne Einfluß auf die Moral der Nibelungen-Elf sein. So scheint es nicht ausgeschlossen, daß die Koblenzer auch in Worms zu einem Sieg kommen. Dann wäre es mit Wormatia Glorie vorbei. Wie weit sich der 1. FC Kaiserslautern und aus dem Hintergrund noch Borussia Neunkirchen in den Vordergrund bringen können, wird sich zeigen.

Es spielen: VfR Kaiserslautern — Saarbrücken, Wormatia Worms — TuS Neuendorf, Frankenthal — 1. FC Kaiserslautern, Neunkirchen gegen Weisenau, Mainz 05 — Phönix Ludwigshafen.

hafen, FV Engers — Kreuznach, Neustadt gegen Trier, Tura Ludwigshafen — FK Pirmasens.

## Treibjagd auf Rotweiß und Bayer-Elf

Erstaunlich lange blieben Rotweiß und Bayer Leverkusen in der West-Liga unbesiegt. Der Tabellenführer Rotweiß hat nun seinen schwersten Gang vor sich, zur Alemannia Aachen. Wenn die Rotweiß-Elf auch nur einen Zähler auf ihr Konto bringen kann, wird sie zufrieden sein. Leverkusen imponiert jeden Sonntag mehr. So ist es noch gar nicht ausgemacht, daß Preußen Münster nicht dort Federn lassen muß. Bei dem ewigen Wechsel von Sieg und Niederlage der westdeutschen Mannschaften muß man mit der Abwägung des Ausgangs der Spiele sehr vorsichtig sein.

Es spielen: Alemannia Aachen — RW Essen, Leverkusen — Preußen Münster, Rheider SV gegen Schalke 04, Meidericher SV — 1. FC Köln, Preußen Dellbrück — Hamborn 07, ETB Essen gegen Borussia Dortmund, Katernberg — Fortuna Düsseldorf, STV Horst — SpVgg. Erkenschwick.

## HSV — Jetzt gilt's!

Im Norden geht es für den Meister Hamburger SV darum, endlich freie Bahn zu schaffen. Es bedarf dazu eines Sieges bei Holstein Kiel. Der HSV ist aber davor gefeit, in Kiel eine Niederlage zu erleiden. Der spielreife Tabellenführer FC St. Pauli wartet ab, wer als Sieger sein schürftester Rivale sein wird. Bei einem Holstein-Sieg übernahme Kiel die Tabellenführung und der HSV sieht erhebliche Zurück.

Es spielen: Holstein Kiel — Hamburger SV, VfL Osnabrück — Eintracht Osnabrück, Göttingen 05 — Concordia Hamburg, Eintracht gegen Werder Bremen, Lüneburger SK — Victoria Hamburg, Bremerhaven 93 — Bremer SV, Arminia Hannover — Eintracht Braunschweig.

## Länderspiele: In Florenz: Italien — Schweden; Kairo: Ägypten — Italien B.

## Schwetzingen contra Daxlanden

Von Sonntag zu Sonntag wartet die 1. nordbadische Amateurliga mit Schlagsparillen auf. Der zweite Novemberspieltag bringt mit der Begegnung Schwetzingen — Daxlanden das herausragende Treffen. Im Vorjahr erkämpften sich die Karlsruher in Schwetzingen ein Remis. In dieser Saison ist zwar Schwetzingen stärker einzuschätzen, doch haben sich die Daxlander gerade im richtigen Augenblick gefangen, so daß ein Punktgewinn auch dieses Mal möglich ist. Friedrichtal sollte im Heimspiel gegen die unbrecherbare Bohrbader Elf der Gewinn des Punktepaars keine Schwierigkeiten bereiten. Mit gemischten Gefühlen wird der konditionschwache KfV nach Birkenfeld fahren. Vor Jahresfrist bedeutete die 0:1-Niederlage der Schwarz-rot in Birkenfeld den Verlust der Meisterschaft. Vor einer schweren Auswärtsparade steht auch Phönix Karlsruhe in Hockenheim. Das Heimspiel gegen die in besserer Form spielenden Phönix-Mannschaft Siegesaussichten sträumen. Brötzingen bietet sich vor heimlicher Umgebung gegen Ruppurr eine günstige Gelegenheit zum Gewinn der Punkte.

Es spielen: SV Schwetzingen — FV Daxlanden, Germ. Friedrichtal — TSG Rohrbach, FV Hockenheim — Phönix Karlsruhe, FC Birkenfeld — KfV, Germania Brötzingen — FC Ruppurr, KSG Leimen — Amicitia Viernheim, FV Weinheim gegen FC Kirrlach.

## Wied Rot triumphieren?

Das wichtigste Spiel der nordbadischen Handballverbandsliga führt die stärksten Rivalen des sportlichen Spitzenreiters Leutershausen, VfR Mannheim und Rot, auf dem Platz des Meisters zusammen. Dabei liegt ein Sieg der Roter nahe. Die außer Tritt gekommenen Hünthener müßten zu Hause Weinheim bewirgen können. Platzsieger sind bei Mühldorf — Birkenau und Ostersheim — St. Leon zu erwarten. Offen ist dagegen der Ausgang der Begegnung Waldhof — Ketsch.

Es spielen: Hünthausen — Weinheim, Rot — VfR Mannheim, Waldhof — Ketsch, Ostersheim — St. Leon, VfB Mühldorf — Birkenau.

## Termine der Hallen-Handballmeisterschaften

Für die Hallen-Handballmeisterschaften in diesem Winter liegen bis jetzt folgende Termine vor: Württemberg: 26. und 27. 1. 1952 in Göppingen, Süddeutschland: 3. oder 10. 2. 1952 in Frankfurt, Deutsche Meisterschaft: 23. und 24. 2. 1952 in Dortmund (Westfalenhalle).

## Schwedens Boxer 12:8 geschlagen

Die deutsche Nationalstaffel der Amateurböxer gewann ihren 13. Länderkampf durch einen 12:8-Erfolg über die schwedische Nationalmannschaft. Der Kampf fand vor 4000 Zuschauern in der Stockholmer Erikadals-Halle statt.

Im Filegenpunkte Basler (Weinheim) den Schweden Roland Johansson klar aus. Dieser deutsche Erfolg wurde im Bantam durch einen knappen Punktsieg Svedbergs über Salewski (Herne) ausgeglichen. Einen knappen deutschen Sieg gab es im Feder durch den Frechener Kolz über Wärnström. Im Leicht wurde der Stuttgarter Grabarz im schlechtesten Kampf des Abends, der unsauber war und Grabarz zwei Verwundungen brachte, von Bernd Johansson geschlagen. Europameister Schilling (Zellshelm) war im Halbweiter gegen Lundin nie im Kampf und wurde überlegen Punktsieger. Einen knappen, aber verdienten Punktsieg errang der Düsseldorfler Volz über den Weiter gegen Stenberg. Schwedens Halbmittelgewichtler Andersson wurde über Borreck (Lejensstätt) Sieger durch Disqualifikation. Borreck, der bessere Boxer, wurde in der zweiten Runde wegen Klammerns verwirrt, traf jedoch wenig später den Schweden unterhalb des Gürtels. Europameister Sjölin wiederholte im Mittel seinen Punktsieg von Mailand über Slacky (Dortmund). Im Halbschwergewicht gab es den erwarteten Sieg des Weinheimer Pfirrmann, der den Schweden Storm überlegen nach Punkten schlug. Den einzigen k.o.-Sieg errang im Schwergewicht der Hagener Kalbfell über Sandgren in der zweiten Runde, als der Ringrichter nach einer Serie härtester Schläge, und nachdem der Schwede zweimal zu Boden gegangen war, den Kampf abbrach.

## Hucks unstrittener Punktsieger

In Düsseldorf gab der belgische Berufsboxer im Halbschwergewicht, de Greef, sein Deutschlanddebüt. Gegen Dieter Hucks gebrauchte de Greef mit solchem Erfolg seine schnellen Beine, daß der Deutsche nur selten zum Schlag kam. Der Punktsieg von Hucks wurde von den Zuschauern mit einem Pfeifkonzert quittiert.

## Porsche nicht bei Monte-Carlo-Sternfahrt

Die Porsche-Werke in Stuttgart-Zuffenhausen haben ihre Meldung von der Monte-Carlo-Sternfahrt mit zwei Porsche-Werkwagen, die von den Fahrern Petermann Müller, Hüscher von Hainstein, Richard von Frankenberg und H. Polensky gesteuert werden sollten, zurückgezogen. Der internationale Sporting-Club Monaco hat den Porsche-Werken mitgeteilt, daß ihre Wagen nicht der Ausschreibung entsprächen. Diese sieht vor, daß der Innenraum der Fahrzeuge eine vorgeschriebene Mindesthöhe von 88 cm zwischen Fußboden und Dach aufweist. Diese Maße würden jedoch beim Porsche-Serienwagen, Modell 356, um 47 mm unterschritten. Wie die Porsche-Werke dazu mitteilen, entspricht der Fahrzeug-Innenraum genau der vorgeschriebenen Mindesthöhe. Die Veranstalter haben jedoch die Höhe des Innenraums des Wagens von der Höhe der Türschwellen aus gerechnet, die am Pfeifrahmen des Wagens angebracht sind. Nach einer Mitteilung des Sporting-Clubs Monaco hätten die Porsche-Werke wegen ihrer Maße schon gleich beim Start je zehn Strafpunkte in Kauf nehmen müssen. Auf Grund dieser sonderbaren Auslegung haben die Porsche-Werke ihre Wagen zurückgezogen.

## An Barren und Reck gegen die Schweiz

### Turn-Länderkampf in Frankfurt

Die deutsche Turn-Riege steht genau wie die am 20. Mai in Luzern, bis auf Schwarzmann, den Overwiegen jedoch ersetzen sollte. Unter den übrigen hat Kiefer an Form gewonnen, auch Gaub vermag leicht mehr zu leisten, die Wieds haben an den Ringen gelernt, und Stangl erscheint frischer als vor einem halben Jahr. Bantz ist nicht mehr ganz der sichere Mann vom Frühjahr, während Dickhut seine Kampfkraft gerade bei den letzten Prüfungen wieder eindrucksvoll demonstrieren konnte. Beim Gegner aus den Kantonen Bern, Zürich, Lucerne und St. Gallen fehlt Walter Lehmann, den E. Thomi, der neue Stern, ersetzt. Zur Zeit sind weder Bantz noch Kiefer, Dickhut oder die Wieds mit Jack Günthard

gleichzustellen, über den ein Sepp Stalder noch hinausragt. Thomi hat am Pauschenpferd, am Boden und am Reck seine Stärke. Eine Übersicht sieht die Schweizer als klare Favoriten. Doch entscheiden den Länderkampf nicht die acht Einzelturner, sondern die je sechs besten Wertungen zu jedem der sechs Geräte. Und hier rechnen sich die Deutschen im Pferdsprung mit dem Wieds, Dickhut, Overwiegen, Bantz und Gaub ein kleines Plus aus. Auch wollen sie es am Reck schaffen, wo Stangl, Bantz, Theo und Erich Wied, Kiefer und Dickhut alle für 9,5 bis 9,9 wenn nicht 10 Punkte gut sind. An den Ringen will man diesmal nicht 1,25 Punkte nachsteigen, ob aber die 1,45 vom Pauschenpferd weniger werden, bleibt abzuwarten. Im Bodenturnen ist gegen Stalder, Günthard, Thomi, Gebendinger, Kugler und Tschobold nicht viel gutzumachen. Ausgeglichen sind die Möglichkeiten am Barren. Es wäre für die deutschen Kunstturner schon ein Erfolg, wenn der Vorsprung der Schweizer nur einen Punkt betrüge, und eine freudige Überraschung, wenn ein Sieg gelänge.

## Wer wird Halbmeister bei den Ringern?

In der nordbadischen Ringliga finden am Sonntag die letzten Kämpfe der Vorrunde statt. In der Gruppe Süd stehen Brötzingen und Wiesental punktgleich an der Spitze. Wiesental muß aber zum letzten Vorrundenkampf nach Brötzingen, so daß der SV Brötzingen leichter Favorit ist. In den übrigen Begegnungen der Gruppe Süd Grötzingen — Weingarten und Brudal — Kirrlach ist mit einem unentschiedenen Ausgang zu rechnen. In der Gruppe Nord gibt das größte Interesse dem Kampf Sandhofen gegen Feudenheim, der völlig offen ist. Ketsch hat Viernheim zu Gast und müßte gegen den Tabellenletzten zu einem klaren Sieg kommen, ebenso wie die Heidebürger gegen Lampertheim.

Es ringen: Gruppe Süd: SV Brötzingen — KSV Wiesental, ASV Grötzingen — TSV Weingarten, Germ. Brudal — KSV Kirrlach. Gruppe Nord: ASV Heideberg — ASV Lampertheim, SV Ketsch — RSC Viernheim, Eiche Sandhofen — ASV Feudenheim.

## Meisterschaftsamt im Schatten

Es ist eigentlich schade, daß der Start zur Deutschen Eishockeymeisterschaft 1951/52 im Schatten des Berliner Schweden-Länderspiels erfolgen muß. Veränderungen innerhalb der Spitzenvereine haben die Mannschaften ausgeglichener werden lassen und versprechen eine hart umkämpfte Punkterunde. Am Wochenende beginnt die Gruppe West mit den Spielen Düsseldorf EG — Krefelder EV, Preußen Krefeld gegen VfL Bad Nauheim (10. 11.) und Krefelder EV — Düsseldorf EG (11. 11.). Acht Tage später, am 17. 11., startet dann die Süd-Gruppe mit der Schlagerpartie EV Füssen — SC Riedersee.

## Dr. Bauwens Ehrenmitglied des KfV

Der Vorsitzende des Deutschen Fußballbundes, Dr. Peco Bauwens, Köln, wurde anlässlich der Feierlichkeiten des 60-jährigen Bestehens des Karlsruher Fußballvereins zum Ehrenmitglied dieses Vereins ernannt. Neben Dr. Bauwens nahm an den Festlichkeiten u. a. auch der langjährige Generalsekretär der FIFA, Dr. Ivo Schröder, teil. Anlässlich des Jubiläums des KfV verlieh der Vorsitzende des Badischen Fußballbundes, Fritz Matzner, zum erstenmal die vom Badischen Fußballverband für Verdienste um den Fußballsport gestiftete Verdienstmedaille.

## Kurz — aber wichtig

Der Badische Schwereathletik-Verband hält am Sonntag in Ziegelhausen seinen Verbandstag ab, an dem Delogerie aus allen badischen Schwereathletenvereinen teilzunehmen. Im Vordergrund stehen die Weizsäcker und die Vergabe der Veranstellungen für das Jahr 1952.

Unentschieden in deutschen Boxingen sind zum 1. Januar 1952 kaum mehr möglich, denn der Bund Deutscher Berufsboxer wird nun auch die internationale Punktwertung einführen. Das Fünf-Punkte-System gibt dem Sieger einer Runde fünf Punkte, während der Gegner nach seiner Leistung 4, 3, 2 oder 1 Punkte zugeschrieben erhält.

Deutsche Eishockeyspiele gab es zum Auftakt der neuen Spielzeit. Der EV Füssen schlug den HC Lausanne 5:3 und 2:2, der VfL Bad Nauheim die Young Sprinters Neuenburg (Schweiz) 9:3 und der EV Krefeld den holländischen EHC Des Haag 10:2.

Deutschlands Mannschaftsmeister im Gewichtshoben wird am 1. Dezember in München im Duell mit Essen 88 und München 1800 ermittelt. Alle früheren Kämpfe wurden annulliert.



Copyright by Hamann-Meyerpress (15. Fortsetzung)

Manchmal konnte dieser Himmel schwefelgelb werden. Dann kamen Wolken von Staub geflogen, Staub drang durch alle Ritzen und Fugen und keilte zwischen den Zähnen, man konnte sich nicht dagegen schützen. Lebte sie in einer Wüstengegend? Lag da draußen vor der hohen Mauer die unendliche Weite einer chinesischen Steppe? Sie wußte es nicht. Und was hätte es auch genutzt, wenn sie es gewußt hätte? Sie konnte nicht fort, sie war allein, ganz allein in einer fremden, seltsamen Welt.

Professor Ashley war tot, er hatte sie allein gelassen. Sie wußte nicht, ob das Schiff, auf dem sie gefahren war, von den Boditen in Brand gesteckt worden war. Ob schon irgend jemand Kunde hatte, daß sie verschwunden war? Sie hatte gehört, daß in China Menschen unferntuchen können, ohne daß man jemals wieder eine Spur von ihnen fand. Sie verschwanden in der Unendlichkeit.

„Aber ich bin doch englische Untertanin, man kann mich nicht einfach im Stich lassen“, dachte sie. Doch je öfter die Sonne auf- und unterging, desto mehr schwand ihre Hoffnung. Keiner wußte, wo sie war, niemand würde sie vermissen. Vielleicht Herbert Lesson. Aber wie wollte er erfahren, was ihr zugestoßen war? Er war ja schon am nächsten Tag nach ihrem Zusammensein nach Singapore abgefahren.

Und Oliver Persham, Wu Tang? Sie schüttelte fast unmerklich den Kopf. Was bedeutete sie für diesen Mann? Nichts — eine flüchtige Bekanntschaft, sie war ein Mensch aus einer Welt, zu der er nicht gehören wollte.

Jennifer sah auf die Uhr. Yen Sei mußte seine Massage und das Bad haben. Sie fierte der Stunde entgegen, in der sie bei dem Kind sein konnte. Sie hatte den kleinen Chinesenjungen in ihr Herz geschlossen, ein eigenes Kind konnte ihr nicht näher stehen. Und das Kind merkte dies wohl.

„Es klammerte sich an Jennifer, es weinte, wenn sie von ihm gehen mußte. Welche Grausamkeit, daß man sie von dem Kind trennen hielt und ihr nur zu bestimmten Stunden gestattet, es zu sehen!“

Aber die unsichtbare Macht, die hier alles regierte, hatte es so bestimmt. Jennifer band ein weißes Tuch um ihre Locken. Sie tat das immer, sobald sie hinausging. Ihre rotgoldenen Haare hatten solches Aufsehen unter den chinesischen Frauen erregt, daß sie es nicht mehr wagte, ohne Kopfschutz hinauszugehen.

Eine leise Bewegung in ihrem Zimmer ließ sie herumfahren. Eine junge Chinesin war eingetreten und sah Jennifer wartend an.

„Ich komme, Su“, sagte Jennifer. Sie packte ihre Tasche zusammen, Puder, Maskecreme, die Flasche mit dem stärkenden Malzextrakt. Nichts fehlte.

Die junge Chinesin war lautlos an den Tisch getreten. Sie sah sich scheu um. Ihre dunklen Augen tasteten die Wand ab. Dann beugte sie sich plötzlich zu Jennifer und flüsterte in hastigen, abgebrochenen Sätzen. „Die Männer kommen heute!“

Sie sprach ein nur sehr schwer verständliches Englisch, aber Jennifer war glücklich, daß sie sich überhaupt mit irgend jemand verständigen konnte. Su hatte diese Sprache

gelernt, weil sie aus einer vornehmen Familie stammte, aber sie hatte noch niemals Gelegenheit gehabt, mit einer Europäerin zu sprechen. Und sie hatte noch nie vorher eine weiße Frau gesehen.

„Die Männer?“ fragte Jennifer verständnislos. „Welche Männer?“ Sie trat noch dichter an sie heran.

„Ich darf nichts sagen“, flüsterte sie, „aber ich weiß, daß die Große Mutter eine wichtige Botschaft bekommen hat. Deshalb hat sie die Männer zu sich gerufen. Sie kommen heute hierher in unsere Stadt.“

Die Große Mutter? Das mußte die fremde Macht sein, die hier regierte.

Was hatte es zu bedeuten, daß die Männer kamen? Eine wilde Hoffnung schoß in Jennifer auf. Vielleicht war eine Kunde von der Außenwelt gekommen, vielleicht kam man, um sie zu befreien. Aber schon die nächsten Worte der kleinen Su machten diese Hoffnung zunichte.

„Wir dürfen unsere Zimmer heute nicht verlassen. Wenn die Männer hier sind, dürfen wir Frauen uns nicht zeigen.“ Jennifer fuhr herum.

„Dies gilt nicht für mich“, sagte sie, „ich muß zu Prinz Yen Sei!“ Su schüttelte den Kopf.

„Heute nicht“, sagte sie, „heute darf Missy nicht hinausgehen! Horch, Missy, die sieben silbernen Glocken läuten! Das bedeutet, daß heute nur die Stimme der Großen Mutter sprechen darf.“

Jennifer überlegte blitzschnell. „Geh zur Großen Mutter und sage, daß ich sie sprechen will!“ Die junge Chinesin fuhr zurück. Sie starrte Jennifer an.

„Nun, worauf wartest du?“ Aber Su antwortete nicht, es war ihr zu unbegreiflich, daß irgend jemand wagen konnte, zur Großen Mutter zu sprechen, ohne

gefragt zu werden. Sie hatte das Gefühl, als müsse sie lot umtörten, wenn sie überhaupt diesen Gedanken ausdenken wollte.

„Wo ist die Große Mutter, Su?“ Jennifer mußte wissen, wo in diesen tausend Räumen, in dieser Palaststadt, die Frau regierte, die ihr Schicksal bestimmte. Sie, diese große Unbekannte, vereinigte also alle Fäden in der Hand, sie herrschte über alle, bestimmte alles. Aber sie war unsichtbar. Jennifer erinnerte sich dunkel, in ihrer Schulzeit von fernem Ländern gelesen zu haben, wo Frauen die Herrscher waren. Vielleicht lebte sie hier in einer Art chinesischem Amazonenstaat?

„Su, wo ist die Große Mutter? Sag es mir!“ Die junge Chinesin drückte plötzlich warnend Jennifers Arm. Ihre dunklen Augen irrten erschreckt über die Wand. Jennifer folgte dem Blick, und plötzlich sah sie das, was sie immer vermutet hatte: eines der Drachenaugen bewegte sich, wurde von einer unsichtbaren Hand beiseite geschoben. Statt des geschätzten Drachenauges sah Jennifer jetzt das forschende, dunkle Auge eines lebenden Wesens.

Irgend jemand stand hinter der Wand und beobachtete sie. Blitzschnell erfaßte Jennifer die Situation.

Sie nahm eine Blüte aus einer der riesigen Schalen, die auf dem niedrigen Lacktischchen stand.

„Sieh hier, Su“, sagte sie und erhob ihre Stimme, so daß auch der Lauscher, der da im Verborgenen stand, sie verstehen konnte.

„Sieh hier, Su. Du mußt mir sagen, wie diese Blüte heißt. Ich kenne sie nicht. Warum ist sie so seltsam rot gefärbt in der Mitte?“

In Su's dunklen Augen blitzte Verständnis auf. Sie nahm die Blüte in ihre schlanken Hände und trat zum Fenster.

„Komm, Missy“, sagte sie, „ich werde dir etwas zeigen!“ (Fortsetzt)